Bunse
tmeyer
ählte.
April 1909.
„Phönix".
end punkt 9 Uhr
(Wintergarten):
eral-
mlung.
dnung:
dwahl. Rechnungs-
richt. Verschiedenes.
heinen erwartet
der Vorstand.
rsteigerung.
em 21. ds. Mts.,
gs 2 Uhr,
Wirt Reidick
, 35 Peitschen,
e, 1 Sattelbock,
gras, 1 Spiegel,
Waschkommode,
Stühle, 1 Theke,
n, 1 Handwagen
tend gegen Bar-
ichmann,
Ger.-Vollz.
26., 27., 28. Mai
eiburger
Lotterie
12184 Geldgewinnen
zahlbar von Mark
2500
gewinne:
3.30 Porto u. Liste
30 Pf. extra
hen Lotterie-Einneh-
durch Plakate kennt-
stellen erhältlich.
Lose-Vertriebs-Ge-
reuss. Lotterie-Einn.
n, Monbijouplatz 2.
rkraften
t sind meine bewährten
en „Kronen" 40 Mark-
inen im Verkauf. Die weite-
Nähmaschinen-Gross-
M. Jenaschke, Berlin N. 24,
enstr. 12a, Telephon
ost-, Pr. Stargard,
enbahnhof.
ngetroffen
Posten
ne-Reste.
Pollmann,
ergstr. Nr. 9.
(Lehrling) sucht guten
gtisch.
Preisangabe erbeten
die Expedi. d. Bl.
schmerzen
Stelle Dr. Busiebs
ntropfen. a Fl. 50 Pf.
teiner, Drogerie.
ein junger
terrier
Steinkamp,
erstraße.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg, für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags **5 Uhr** vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 106. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 21. April 1909.** Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **39. Jahrgang**

Deutsches Reich.

Die preußischen Besoldungsgesetze nach den Beschlüssen der Herrenhauskommission.

Die verstärkte Finanzkommission des Herrenhauses hat den Bericht über ihre Beratungen betr. die Beamten-Vorlagen am Samstag festgestellt. Die Kommission hat das Wohnungsgeld-Gesetz in das Mantelgesetz hineingearbeitet. Die Diensteinkommenverbesserungen der Beamten erhalten rückwirkende Kraft vom 1. April 1908. Das Wohnungsgeld soll diese rückwirkende Kraft jedoch nicht erhalten, sondern es sollen vom 1. April 1909 bis zum Erlaß eines neuen Gesetzes über den Wohnungsgeldzuschuß folgende jährliche Zulagen zum Wohnungsgeldzuschuß gezahlt werden: In Tarifklasse I 375 Mark, in Tarifklasse II 300 Mark, in Tarifklasse III 225 Mk., in Tarifklasse IV 150 Mark, in Tarifklasse V 75 Mark. Bei Bemessung der Pension wird der Durchschnittssatz des Besoldungszuschusses für sämtliche Servisklassen in Anrechnung gebracht. Die alte Servisklasseneinteilung von 1873 (§ 2, Abs. 4) bleibt bis auf weiteres in Kraft. Für die Wohnungsgeldzuschüsse wirft das Etatsjahr 1909 23 338 181 Mark aus. Für 1908 wird nichts bewilligt. Ferner fand folgende Bestimmung Annahme: „An die Stelle des Abs. 2 und 3 des § 8 des Gesetzes vom 20. Mai 1882, betr. die Fürsorge für die Witwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1897 und 27. Mai 1907, tritt mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 ab folgende Vorschrift: „Das Witwengeld soll jedoch, vorbehaltlich der in § 10 verordneten Beschränkung mindestens 300 Mark und höchstens 5000 Mark betragen." Die Besoldungsordnung hat nur ganz unwesentliche Veränderungen erfahren, die Beamte des Observatoriums bei Lindenberg, einen Lehrer beim Hauptgestüt Trakehnen und die Lehrer der Kunstakademie in Düsseldorf betreffen. Die Steuergesetze bleiben unverändert. Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist auf den 27. April, nachmittags 2½ Uhr, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung stehen die Beamtenbesoldungsgesetze. Das Herrenhaus wird mindestens 3 Sitzungen abhalten und außer anderen kleineren Vorlagen auch den Entwurf, betr. Erweiterung des Stadtkreises Linden, erledigen.

Eine Krankenkasse für Postunterbeamten und ihre Angehörigen.

Zwischen dem Reichsschatzamt und der Verwaltung der Reichspost schweben, wie dem „B. T.-Bl." gemeldet wird, gegenwärtig Verhandlungen über die Schaffung einer großen, das ganze Reichspostgebiet umfassenden Krankenkasse für die Postunterbeamten und deren Angehörigen. Die Kasse soll nach versicherungstechnischen Grundsätzen aufgebaut werden, wobei die Unterbeamten einen geringeren, nach ihren Gehaltsbezügen abgestuften Beitrag zu leisten haben. Man hofft, die Vorarbeiten bis Ablauf dieses Jahres beendigen zu können. Dem vielfach geäußerten Wunsche der Telegraphengehilfinnen nach unkündbarer Anstellung auf Lebenszeit dürfte demnächst entsprochen werden. Es dürfte jedoch dabei der definitiven Anstellung mit Pensionsberechtigung eine mehrjährige Beschäftigung gegen Kündigung vorausgehen. Ferner wird an die Unkündbarkeit die Bedingung geknüpft werden, daß sie im Falle der Verheiratung aufhört. — Die von verschiedenen Handelskammern beantragte Einführung von Briefmarkenheften bildet zurzeit den Gegenstand von Versuchen beim Reichspostamt, die demnächst abgeschlossen sein dürften. Die Ausstattung der Hefte wird so gestaltet werden, daß ein Aufschlag für die Herstellung nicht nötig ist.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Die Säuberung des südwestafrikanischen Schutzgebietes wird eifrig weiter betrieben, sowohl durch die Patrouillen der Schutztruppe wie durch die Landespolizei. Meistens handelt es sich um die Verfolgung von Vieh- und Wilddieben. Unter anderem war eine Patrouille des Oberleutnants Petter gegen Simon Cooper-Leute erfolgreich. Sie nahm ihnen nach kurzem Feuergefecht von gestohlenen 20 Ochsen 14 wieder ab. Die flüchtigen Hottentotten wurden dann noch von Oberleutnant von Boemken verfolgt. Bei den dauernden starken Regenfällen ist es, wie die „Südwestafrikanische Zeitung" schreibt, außerordentlich schwer, die Spuren der Hottentotten, die sich hauptsächlich in das Land selbst geflüchtet haben, zu halten. Trotzdem gelang es der Patrouille Kaufmann, 24 Hereros gefangen zu nehmen. Auch von Waterberg wurden erfolgreiche Patrouillenstreifzüge unternommen, die zum Teil mit sehr erheblichen Strapazen verknüpft waren. Die Patrouillen mußten meistens zu Fuß gemacht werden, da die Reittiere in dem tiefen Durchschlag stecken blieben. Erwähnt sei hier noch, daß zum ersten Male die Durchquerung der Wüste Namib von Bethanien aus gelungen ist. Führer dieser Patrouille war Hauptmann v. Kattarb. Hierbei bewährten sich ausgezeichnet die Kamele, die 13 Tage ohne Wasser aushalten mußten. Nur ein Tier ging kurz vor der Lüderitzbucht zu Grunde. — Mit dem Dampfer „Bürgermeister" sind am 18. März für 500 000 M. Diamanten, die erste größere Sendung nach Deutschland verschickt worden. Hieraus erwächst dem Schutzgebiet ein Gewinn von 166 000 M.

§ Berlin, 19. April. Gestern mittag hat hier der erste deutsche Beamtentag stattgefunden. Die Beteiligung war so groß, daß zwei Versammlungen abgehalten werden mußten. In beiden Versammlungen gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, in der die 8000 gleichzeitig versammelten Beamten die dringende Bitte an Reichs- und Staatsregierung und an die Parlamente richten, die Beamtenschaft so schnell wie möglich in den Besitz der ihr zugedachten Gehaltserhöhung gelangen zu lassen. An den Reichstag richtete der Beamtentag die dringende Bitte, die Reichsfinanzreform zu einem würdigen Abschluß zu bringen und dabei den Besitz nach den Vorschlägen der Regierung heranzuziehen. Die Beamtenschaft sehe sich zu diesen Bitten um so mehr veranlaßt, als ihre Notlage eine erschreckende Höhe erreicht habe und dringend der Abhülfe bedürfe. Sie sei zwar der Meinung, daß die Vorlage für die tatsächlich vorhandene Geldentwertung keinen vollen Ausgleich biete, sie wolle sich aber einstweilen bescheiden, da die finanzielle Lage des Reiches dem Patriotismus Opfer zumuten müsse.

§ Berlin, 19. April. Reichskanzler Fürst Bülow und die Fürstin Bülow sind heute abend aus Venedig hier wieder eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

Eine Revolution steht bevor?

* Paris, 19. April. Die unmittelbar bevorstehende soziale Umwälzung hat Pataud in einer Versammlung der Arbeitsbörse, das von der Gewerkschaft der Angestellten aller Kategorien zum Zwecke eines neuen Protestes einberufen worden war, laut und sicher verkündet. Der Protest zielte, um es vorher zu bemerken, auf die Entlassung zweier Angestellter von Banken hin, die ihre Sympathien für die streikenden Postbeamten etwas zu lärmend bekundet hatten. Als in dieser Versammlung die Gemüter genügend erhitzt waren, rief Pataud aus, der geheime Ausschuß, der bei der Versammlung im Hippodrome gebildet worden war, funktioniere normal, und fügte in heller Begeisterung hinzu: „Die Revolution ist nahe. Wir werden sie in einigen Monaten, wenn nicht gar in einigen Wochen haben. Ihr könnt glauben, was ich Euch sage!"

Holland.

Vom Königshause.

* Haag, 19. April. Die Residenzstadt prangte am Montag zur Feier des Geburtstages des Prinzgemahls im Flaggenschmuck. Minister und Diplomaten fuhren beim Schlosse vor, um Glückwünsche darzubringen. Viele Personen auf den Straßen trugen Orange-Kokarden. Die Königin unternahm gegen Mittag den gewohnten Spaziergang im Schloßgarten. Sie trug keinen Mantel. Die Königin-Mutter weilte von früh 9 bis 10 Uhr im Palais.

Der holländisch-venezolanische Konflikt.

* Haag, 19. April. Auf Grund der Beilegung des holländisch-venezolanischen Zwischenfalles beschloß die Regierung, ihre Streitkräfte im Karaibischen Meer auf den normalen Stand zurückzuführen. Infolgedessen begeben sich die Kreuzer Gelderland und De Ruyter von ihren Bestimmungsorten in die Heimat bezw. nach Ostindien. Nur der Kreuzer Utrecht bleibt noch.

Rumänien.

König Karol von Rumänien

feierte gestern Dienstag seinen 70. Geburtstag. Vor mehr als 43 Jahren wurde er durch das Vertrauen des rumänischen Volkes auf den rumänischen Thron berufen und hat die Erwartungen, die man auf ihn, den Hohenzollernprinzen, setzte, in vollstem Maße erfüllt. Als er im Jahre 1866 als Siebenundzwanzigjähriger die Regierung übernahm, fand er die denkbar ungünstigen Verhältnisse vor, das Land war dem Bankrott nahe. Seine Bemühungen, das Land zu heben, machten anfangs nur langsame Fortschritte. Eine völlige Unterbrechung der Organisationsarbeiten brachte der russisch-türkische Krieg, an dem Rumänien auf seiten Rußlands teilnahm. Aus diesem Kriege ging Rumänien, das bisher türkischer Vasallenstaat gewesen war, als unabhängiges Fürstentum hervor. Nach Beendigung des Krieges wurden die Eisenbahnen, die bisher in den Händen von privaten Gesellschaften waren, angekauft, das Tabakmonopol in Staatsregie übernommen, eine Nationalbank sowie Bodenkreditanstalten gegründet und die Armee reorganisiert. Das Volk erkannte dankbar seine Leistungen an und proklamierte ihn 1881 zum König. König Karol ist mit der Königin Elisabeth, die namentlich als Dichterin unter den Namen Carmen Sylva bekannt ist, vermählt. Leider blieb ihr der Kindersegen versagt. Zum Thronfolger wurde deshalb der Neffe des Königs, Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der mit der Prinzessin Maria von Edinburgh vermählt ist, ernannt. Durch die Geburt eines Sohnes des

---

Der Gönner.

Erzählung von H. v. Hessig.

8) (Nachdruck verboten.)

Ihrem Vater, dem hervorragendem Juristen und allgemein beliebten glänzenden Gesellschafter, flossen damals die Einnahmen einer sehr bedeutenden juristischen Praxis wie ein breiter Goldstrom zu; die Mutter war eine lebensfrohe, harmlos genußsüchtige Süddeutsche, die ihrem Manne ihren alten Adelsstammbaum, aber herzlich wenig vom schnöden Mammon mitgebracht hatte. Man lebte in Saus und Braus, gab brillante Gesellschaften, trieb eifrig allerhand eleganten Sport, dem der Rechtsanwalt ebenso wie seine Frau eine leidenschaftliche Neigung entgegenbrachte, und das einzige Töchterchen war bei seinem Debüt in der Gesellschaft eine der am meisten umschwärmten jungen Sonnen des großen Kreises. Freilich verdankte sie diese Bevorzugung nicht so sehr ihrer Persönlichkeit, wie dem Umstande, daß alle die fidelen jungen Offiziere, Assessoren und Gutsbesitzer dem gastfreien Albrechtschen Hause gegenüber große Verpflichtungen hatten — so zeigte man sich denn für die vielen Einladungen zu solennen Diners und amüsanten Abendgesellschaften erkenntlich, indem man der jungen Ballnovize nach Kräften den Hof machte und sich um ihre Tanzkarte drängte.

Hanna war auch damals in ihrer ersten Jugendblüte nur eine angenehme, sehr distinguierte Erscheinung. Von der Schönheit des Vaters und der prangenden Frische der Mutter war wenig auf sie übergegangen, zum großen Leidwesen der Frau Rechtsanwalt, die um so eifriger damit bemüht war, Hannnas feines, blasses Gesichtchen und ihre schmale, zarte Figur durch blendende Toiletten in vorteilhaftes Licht zu rücken. Das junge Mädchen war vorzüglich erzogen worden, sie war sogar „ein bißchen zu gescheit", wie die Eltern lachend konstatierten. Ihr genügte es nicht, englische und französische Briefe in tadelloser Eleganz zu schreiben, sie wollte sich in irgend einem besonderen Fache sozusagen die Meisterschaft erwerben, wollte etwas Spezielles erlernen — so viele junge Damen ihres Kreises taten das und hatten große Freude daran! Natürlich hielt man dieses eigensinnige Verlangen für die Laune eines verwöhnten Kindes, aber der „Kleinen" durfte doch nichts abgeschlagen werden, und als sie sehr bestimmt erklärte, einen Kursus in doppelter Buchführung und allem, was zum Rechnungswesen gehörte, durchzumachen und später als Vätterchens Privatkassiezer angestellt werden zu wollen, da tat man zwar staunend, doch herzlich erfreut über das liebe, originelle Kind gleich alle zu Erfüllung des Wunsches notwendigen Schritte.

Das war die glückliche Jugendzeit. Dann zogen schon ganz von ferne die grauen Schatten herauf.

Vätterchens Stirn, die sonst so klare, schien öfter und öfter sich zu verdüstern, und die lieben Bekannten tauschten zweifelnde, mitunter sogar bedenkliche Blicke, wenn sie wieder einmal an der gastlichen Albrechtschen Tafel saßen. Man munkelte doch so allerlei — der Rechtsanwalt habe sich durch seine noblen Passionen, durch die kostspielige Geselligkeit in sehr bedeutende Verpflichtungen verwickelt — nun, seine Einnahmen machten das wohl immer noch wett — aber auf die Dauer — — —? Und es gab pedantische Menschen, die schüttelten die Köpfe, wenn sie an den hellen Fenstern des Albrechtschen Hauses, hinter denen Lachen und Musik ertönte, vorübergingen: „Wo will das mal hin mit dem Mann und seiner Familie?"

Als ob der Unkenruf bis hinauf in die lichtvollen Räume gedrungen wäre, wurde es nach einer kurzen Zeit da oben ganz still. Die blühende, mobile Frau Rechtsanwalt war nach kaum dreitägigem Krankenlager gestorben — gerade rechtzeitig, um von den bösen, grämlichen Sorgen nicht mehr inkommodiert zu werden. Hanna betrauerte die Mutter, die ihr eigentlich immer wie eine lustige, energisch zum Lebensgenuß anfeuernde Gefährtin gewesen war, aus tiefstem Herzen, bald aber mußte ihr Sinnen und Denken sich dem Vater zuwenden, bei dem sich die ersten Anzeichen eines unheimlichen Leidens ganz sachte einzustellen begannen: zuerst nur eine hin und wieder auftretende Gedächtnisschwäche, die allmählich in momentane Geistesabwesenheit ausartete, dann gesellten sich Gehirnkrämpfe hinzu; tagelang nach diesen war der Kranke elend und schwach, in hilfloser Jammerstimmung.

Es kam der schreckliche Tag, an welchem der Vater in die Heilanstalt übergeführt wurde; da mußte Hanna sich zum ersten Male dem armen Leidenden gegenüber zu dem tröstlichen, heiteren Lächeln zwingen, während ihr Herz in bitterer Angst zuckte. Die Aerzte hatten ihrer Pflicht gemäß der bedauernswerten Tochter des Kranken die volle Wahrheit nicht verschweigen dürfen: Linderung und Einhalt war noch möglich, Genesung aber ausgeschlossen. Die aufreibende Lebensweise, fieberhafte Rastlosigkeit im Genuß wie in der Arbeit, geheime, marternde Sorgen, das alles hatte zusammengewirkt um den geistigen Ruin des noch im rüstigsten Lebensalter stehenden Mannes herbeizuführen. Es war die Rache der überreizten Natur.

In dieser furchtbaren Zeit fühlte Hanna ihren Willen, ihr eigentliches Wesen erwachen. Sobald sie wußte, daß jede Hoffnung dahin, ihr Vater für die Anforderungen des Lebens ein toter Mann sei — „in der Liste der Rechtsanwälte gelöscht", nannte es der fachliche Ausdruck —, griff sie mit fester Hand dem Geschick in die Zügel. Ein alter, bewährter Freund des Vaters, einer von den wenigen, welche das Unglück der Familie nicht verscheucht hatte, half ihr, in die pekuniären Wirren Klarheit zu bringen. Die zahlreichen, noch ausstehenden Forderungen und der Erlös für die kostbare Einrichtung, für Equipage und Silberzeug — denn auch dieses mußte geopfert werden, wenn reiner Tisch gemacht werden sollte — ergaben eine Summe, die zur Tilgung der Schulden hinreichte. Was ihnen nun noch blieb, das waren die Zinsen aus dem Kapitälchen der Mutter und Hannas Arbeitskraft und Energie — eine Energie, die mit den Schwierigkeiten immer nur gewachsen war. — Dann holte sie sich ihren Vater aus der Anstalt. Der leitende Arzt sah in mitleidiger Betroffenheit auf das jugendliche Mädchen in der düsteren Trauerkleidung und versicherte anteilsvoll, daß alles nur Erdenkliche geschehen sei, um das Leiden zum Stillstand zu bringen. Der Vater könne ihr noch lange, lange erhalten bleiben. Er aber war, wie in alten schönen Zeiten, voll sanguinischer Hoffnungen und gar nicht sehr erstaunt, als seine Tochter ihn in die kleine, schmucklose, fremde Wohnung in der fremden Stadt führte. Es gefiel ihm allerdings nicht darin, aber sie versicherte, er solle sich hier, fernab von den früheren Umgebungen, ja nur so recht erholen, während sie ein wenig arbeiten wolle. Wofür hätte er sie denn so vieles lernen lassen, wenn sie es doch niemals verwertete! Ja, das war 10 Jahre her. Sie hatte noch keine Zeit zum Murren und Klagen gefunden — sie arbeitete. Es ging auch nicht über ihre Kräfte, wenn die einmal versagen wollten, war sogleich der starke Wille da und hob und belebte sie mit einer harten, aber immer wundertätigen Zauberformel: Du mußt! Du mußt! — Sie hatte auch Glück gehabt. Das große kaufmännische Geschäft legte besonderen Wert auf die Korrespondenz in fremden Sprachen, und da kam ihr nun ihre Gewandtheit in der Beherrschung derselben zugute. Sie hatte ein verhältnismäßig bedeutendes Salär, und wenn nicht die mannigfachen Ansprüche des Kranken gewesen wären, so hätten sie beide fast in einer bescheidenen Behaglichkeit leben können. Aber eben diese Ansprüche mußten befriedigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Prinzen Ferdinand, des Prinzen Karl, ist die Dynastie der Hohenzollern fest gegründet. — Der deutsche Kronprinz ist Montag vormittag zur Teinahme an den Geburtstagsfeierlichkeiten in Bukarest eingetroffen.

Griechenland.

Der Kaiser auf Korfu.

* Korfu, 19. April. Heute morgen unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang. Um 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar und Prinz Oskar in Automobilen nach der Stadt Corfu, um den König von Griechenland im Stadtschloß einen Besuch zu machen.

* Berlin, 19. April. Falsche Gerüchte über das Befinden des Kaisers waren heute in Wien verbreitet. Kaiser Wilhelm sollte sich durch eine in den Kehlkopf eingedrungene Fischgräte eine schwere Verletzung der Kehlkopfschleimhaut zugezogen haben. Im Ministerium des königlichen Hauses wurde, einem hiesigen Mittagsblatt zufolge, die Erklärung abgegeben, daß hier keinerlei Nachricht von einer Erkrankung Kaiser Wilhelms eingetroffen sei. Auch im Auswärtigen Amt ist von einer Erkrankung des Kaisers nichts bekannt. Beim hiesigen Oberhofmarschallamte war, der Nat. Ztg. zufolge, gleichfalls um 12 Uhr mittags von einer Verletzung des Kaisers noch nichts bekannt. Man ist dort der Meinung, daß es sich um keine ernstliche Gefahr handeln könne, weil sonst das Oberhofmarschallamt verständigt worden wäre.

Die Ereignisse in der Türkei.

Die Jungtürken sind mit ihren Truppen noch nicht in Konstantinopel eingezogen. Es mehren sich auch die Stimmen, welche die Ansicht vertreten, daß es zu einem Blutvergießen zwischen Jungtürken und Alttürken nicht kommen werde, da die letzteren im Bewußtsein ihrer Ohnmacht sich den Jungtürken fügen werden. Der Sultan hat alle Ursache, den Jungtürken nicht zu trauen. Heißt es doch allgemein, daß sein Kopf verlangt werde. Nach einer Nachricht soll er denn auch die Konsequenz aus der gegenwärtigen Situation gezogen, und abgedankt haben.

Es liegen folgende neueren Meldungen vor:

Nach einem Telegramm der Frankf. Ztg. aus Konstantinopel hat die Avantgarde der vorrückenden Truppen, bestehend aus 3000 Mann, drei Batterien und einem Detachement Kavallerie, den Ort Romis Tschiftlik oberhalb Ejub besetzt, von wo sie den größten Teil von Konstantinopel beherrscht. Der Aufmarsch der Saloniker und Adrianopeler Truppen vollzog sich mit bemerkenswertester Präzision und Voraussicht, die alle Möglichkeiten in Betracht zieht. Auch die Verproviantierung ist nach einem großen Plane angelegt. Der Generalstab des 3. und 2. Armeekorps ist vollständig bei den Komiteetruppen angelangt. Der Kriegsminister Edhem Pascha sollte sich mittags nach Tschadaldscha begeben, um den letzten Versuch zu einer Verständigung zu unternehmen. Die Absicht wurde jedoch fallen gelassen, da man befürchtete, Edhem könnte festgehalten werden. Der Kriegsminister wollte vormittags im Ministerium arbeiten, doch fehlten sämmtliche Offiziere des Generalstabes.

Die jungtürkischen Offiziere sind aufs tiefste gegen den Sultan erbittert, der seinen Eid auf die Verfassung zwar nicht formell, aber doch tatsächlich gebrochen und dadurch die Offiziere ihres Eides entbunden habe. Als die zweite Deputation in Tschadaldscha ankam, frug der Kommandierende der Komiteetruppen, ob sie den Kopf des Sultans mitgebracht hätten; als die Delegierten dies verneinten, wurden sie auf einer Lokomotive wieder zurückgeschickt.

Es verlautet, zu den von den anrückenden Truppen gestellten Bedingungen gehöre auch die Auslieferung des vierten Saloniker Jägerbataillons, von dem der Aufstand ausging, sowie mehrerer politischer Führer. Viele Offiziere waren gestern in bulgarischer Kleidung in Konstantinopel und begaben sich abends mit der Bahn zu den Truppen zurück. — Die Liberale Union versichert, an der Umwälzung vom letzten Dienstag in keiner Weise teilgenommen zu haben. Die Umwälzung sei von dem erkauften vierten Saloniker Jägerbataillon durchgeführt worden, dem sich die übrige bestochene Mannschaft angeschlossen habe.

In der Umgebung des Sultans scheint man nach einem Telegramm des Wolffschen Bureaus völlig ratlos zu sein. Die Garnison der Stadt trifft keinerlei Vorbereitungen zum Widerstand gegen die vorrückenden mazedonischen Truppen, abgesehen davon, daß gestern zwei Abteilungen Artillerie den Jildiz bezogen. Das Gardekorps ist demoralisiert und unfähig zum Widerstande. Man glaubt deshalb nicht, daß es die Armeeleitung in Konstantinopel wagen wird, mit diesen Truppen den Kampf gegen die Saloniker aufzunehmen. — Die türkischen Blätter melden, daß sich seit gestern die Mannschaft der hiesigen Garnison unterworfen und Exerzierübungen begonnen habe.

* Konstantinopel, 19. April. Die Erkenntnis der kritischen Lage und die Furcht vor den kommenden Ereignissen beginnt in der hiesigen türkischen Bevölkerung eine große Erbitterung gegen die mohammedanische Geistlichkeit hervorzurufen, welche die Ereignisse vom Dienstag hervorgerufen hat, sowie gegen die Anstifter. Dadurch dürfte das Vorgehen der Komiteetruppen erleichtert werden. Viele Ulemas scheinen gleichfalls zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß die Umwälzung am Dienstag ein großer Fehler gewesen sei. Sie beginnen damit, die Verantwortung von sich abzuschütteln und auf die moralischen Urheber zu schieben. Die geänderte Stimmung dürfte einen etwaigen Wechsel fördern. Von der verstärkten Garnison scheinen die Saloniker Jäger fast einmütig das Geschehene zu bedauern und dürften sich den Komiteetruppen anschließen. Auch in den andern Truppenteilen tauchen derartige Stimmungen auf. Dagegen herrscht unter den Mannschaften der Marine eine religiöse Stimmung, Zuchtlosigkeit und völlige Anarchie vor. Wie verlautet wurden einige Hodschas nach Tschataldscha gesandt, die den Versuch machen sollen, die eingetroffenen Truppen zu überreden. Sie wurden jedoch erkannt, durchgeprügelt und weggejagt; einzelne wurden gefangen genommen. Die vorrückenden Truppen haben strengen Befehl erhalten, die Bevölkerung, besonders die Christen und Fremden, gut zu behandeln. Sie zeigen tatsächlich eine gute Manneszucht. Die Zivilisten, die mit der Vorhut der vorrückenden Truppen zusammenkamen, wurden gebeten, die Bevölkerung dahin zu beruhigen, daß sie gar nichts zu befürchten habe. Der Einmarsch der Truppen soll, um die Mohammedaner nicht zu erregen und um Zusammenstöße zu vermeiden, nicht über Stambul erfolgen. Die hiesige russische Botschaft erklärt entschieden die Nachrichten über die Entsendung der Schwarzen Meer-Flotte in die türkischen Gewässer für unbegründet.

* San Stefano, 19 April. Um 2 Uhr rückte die Vorhut in Makriköi ein und besetzt den Ort. Alle Forts von Tschataldscha bis Derkos, also vom Marmara- bis zum Schwarzen Meer, sind in den Händen der Verfassungstruppen, die konzentrisch auf die Hauptstadt vorrücken, von Reiterei und Artillerie begleitet. General Machmud Muchtar, der frühere Kommandeur des ersten Korps, ist dabei. Es ist noch ungewiß, wann der Hauptschlag erfolgt. Für morgen wird die Ankunft zweier englischer Kreuzer erwartet. Die Verbindung mit der Bahn ist einstweilen nicht behindert.

* Konstantinopel, 19 April. Das hiesige Drama scheint sich dem Ende zuzuneigen. Sehr glaubwürdig wird versichert, daß der Sultan Abdul Hamid die Regierungsgewalt nicht mehr behalten werde. Man rechnet damit als mit einer fast vollendeten Tatsache. Zweifelhaft ist jedoch, ob damit auch die sofortige Lösung der Krisis verbunden sein wird. Es wird berichtet, daß 2 Bataillone der an der Meuterei beteiligt gewesenen Saloniker Jäger zu den Verfassungstruppen übergegangen seien; das 4. Bataillon soll auch diese Absicht gehabt, dann aber zurückgewiesen worden sein, da es zuerst das Signal zu der Meuterei gegeben habe. Alles bricht vor dem Anmarsch der Saloniker Truppen zusammen.

* Wien, 19. April. Nach einer Extraausgabe der „N. Fr. Pr." wurde in Konstantinopel eine Proklamation verbreitet, welche sich auf den Verzicht Abdul Hamids auf den Thron und auf den Uebergang der Thronfolge an Reschad Effendi beziehen soll.

* Konstantinopel, 19. April. Die Gerüchte von einer Abdankung des Sultans, die seit Mittag umlaufen, verstärken sich. Es heißt auch, die Truppen hätten an den Sultan ein Ultimatum geschickt, abzudanken, der Sultan habe sich an die französische und die englische Botschaft um Schutz gewandt. Niazi Bei soll an den Thronfolger, Prinzen Resched, telegraphirt haben, sich bereit zu halten. Die Jacht des Sultans soll unter Dampf zur Abreise bereit liegen. Möglicherweise findet in der Nacht ein Ministerrat statt, um die weitere Regierungsfähigkeit des Sultans zu prüfen und vom Schech ül Islam ein Gutachten hierüber zu erwirken.

* Konstantinopel, 19. April. Der Vormarsch der Truppen zur Einschließung der Stadt vollzieht sich planmäßig. Die äußerste Spitze befand sich 4 Uhr nachmittags bei Tatawla, eine Stunde von der Stadt. Die Ankunft der Truppen vor dem Jildispalast wird bei Tagesanbruch erwartet.

* Konstantinopel, 20. April. Die Gefahr eines größeren Zusammenstoßes scheint beseitigt zu sein. Soeben wurde zwischen dem hiesigen Kommando und den Komiteetruppen abgemacht, daß heute oder morgen die hiesige Garnison ohne Waffen den Komiteetruppen zur Begrüßung entgegenrückt.

* Kiel, 19. April. Die Turbinenkreuzer Lübeck und Stettin sind heute abend um 9 Uhr 20 Min. nach dem Mittelmeer abgefahren. — Dazu erfährt die Köln. Ztg.: Die Entsendung von Kriegsschiffen nach Konstantinopel wird hier zurzeit noch nicht für erforderlich gehalten. Die Stettin und die Lübeck haben nicht etwa den Befehl erhalten, nach Konstantinopel zu dampfen, sondern sie werden zunächst nach Korfu gehen. Beide Kreuzer gehören dem Verband der Aufklärungsschiffe der Hochseeflotte an. Eine Entsendung des Panzerkreuzers Gneisenau und des kleinen Kreuzers nach dem Mittelmeer, von der einige Blätter zu berichten wußten, ist nicht beabsichtigt. Auch die Hamburg, die bekanntlich als Begleitschiff der Hohenzollern dient, wird vorläufig vor Korfu bleiben zur Erfüllung ihrer Aufgabe.

Sport.

* Berlin, 19. April. Die Meisterschaftsspiele in den einzelnen Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes sind nun nun bald alle entschieden. Der Berliner Meister ist im F. C. Viktoria, der westdeutsche im M.-Gladbacher F. C, der süddeutsche im F. C. Phönix (Karlsruhe) festgestellt. Gestern fiel die Meisterschaft des Baltischen Rasensport-Verbandes durch den Sieg des Königsberger Vereins für Bewegungsspiele über den Ballspiel-Verein Danzig mit 1:0 Toren den Königsbergern zu. Auch die Meisterschaft des Norddeutschen Verbandes steht vor der Entscheidung. Die gestrige Zwischenrunde brachte folgende Ergebnisse: der Altonaer F. C. siegte in Bremen über den Bremer Sport-Club mit 6:1 und der Braunschweiger F. C. Eintracht in Hamburg über den F. C. Holstein-Kiel mit 2:1. Der Kampf Altonaer F. C. gegen Eintracht (Braunschweig), den vorjährigen Meister, bringt nunmehr das Resultat. Südostdeutschlands Meister ist der F. C. Alemannia (Kottbus). Allein die mitteldeutsche Meisterschaft liegt noch im ungewissen; doch auch sie soll am 2. Mai entschieden werden, so daß am 9. Mai die Vorrunde zwischen den Meistern der einzelnen Verbände gespielt werden kann.

Gerichtssaal.

? Münster, 19. April. Schwurgericht. Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am hiesigen Landgericht nahm heute vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Gerbaulet ihren Anfang; sie wird etwa acht Tage dauern. Die erste Verhandlung betraf einen Straßenraub. Angeklagt war der auch schon wegen Raubes vorbestrafte 30jährige Arbeiter Franz Klein, der am 2. Januar ds. Js. in der Ostenallee in Ahlen einem 60jährigen Arbeiter eine Uhr mit Gewalt entrissen hat. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er sinnlos betrunken gewesen sei. Die Geschworenen sprachen ihn jedoch schuldig, gewährten ihm aber gemäß dem Antrage des Verteidigers mildernde Umstände. Das Urteil lautete auf 2½ Jahre Gefängnis. — Die zweite Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, da sie ein Verbrechen wider die Sittlichkeit betraf. Auf der Anklagebank saß der Zimmermann Heinrich Dieckmann aus Harsewinkel, der berits 20 Jahre wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit im Zuchthaus gesessen hat. Der Angeklagte war geständig, am Morgen des 7. März d. J. bei Neu-Warendorf zwei Frauen angefallen zu haben. Die Geschworenen sprachen ihn in einem Falle des schweren Sittlichkeitsverbrechens und in einem Falle der tätlichen Beleidigung schuldig. Der Angeklagte erhielt eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus.

Morgen, Dienstag, wird verhandelt werden gegen den Fabrikarbeiter Heinrich Gerling wegen Sittlichkeitsverbrechens, sowie gegen den Knecht Joseph Witt wegen versuchten Mordes. Mittwoch, den 21. April, gegen den Arbeiter Franz Rosengärtner, Arbeiter Gerhard Harbaum, Knecht Heinrich Johannsohn, und gegen die Knechte Franz Wittkamp und Everhard Wilke aus Ahlen wegen Straßenraubs. Donnerstag, den 22. April, gegen die Büglerin Emma Spieckermann wegen Kindesmord. Freitag, den 23. April, gegen den Ackerer Heinich Stork und den Arbeiter Ernst Hinnah aus Lengerich, wegen Totschlags. Samstag, den 24. April, gegen den Hausierer August Paul wegen Entführung und Sittlichkeitsverbrechens. Es handelt sich um die Entführung eines Knaben aus Soest während der Münsterschen Kaisertage Ende August 1907. Montag, den 26. April, gegen den Zahnarzt Otto Breidenbach aus Rheine wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Kirchliches.

Die Seligsprechung der Jungfrau von Orleans.

* Rom, 18 April. Bei der Feier der Seligsprechung der Jungfrau von Orleans waren auch die Nachkommen der Familie Jeanne d'Arcs anwesend, Yves Lannery d'Arc und seine Schwestern Netty, Mariette und Reta, von denen sich Mariette als Dichterin ausgezeichnet hat. Der Petersdom prangte in der bei ähnlichen Gelegenheiten üblichen Festespracht Die schneeigen Marmorpilaster waren bis zum hohen Gewölbe hinauf mit rotem, golddurchwirkten Damast verhängt. Die Apsis erstrahlte in Tausenden und Abertausenden von Lichtern. Der Altar selbst war von einer Fülle duftender, vielfarbiger Blüten umgeben. Hoch von den Fenstern flatterten in die Kirche hinein die Standarten mit den Bildern von den Wundertaten der Jeanne d'Arc. Um 9 Uhr öffneten sich die Tore der Sakristei. Feierliche Klänge erfüllten den weiten Tempel, und in endlosem Zuge wallten die kirchlichen Würdenträger zum Altar. Kaum hatten sie hinter der Konfessione würdevoll Platz genommen, da bestieg der Postulator die Kanzel und verkündete mit hallender Stimme das päpstliche Dekret, das die Jungfrau von Orleans selig spricht. Kaum hatte er geendet, so ging durch die Menge eine große Bewegung. Orgelklänge durchbrausten den Dom; das Geläute von tausend Glocken hörte man von fernher, langsam fiel vom Bild Johannas der Vorhang und zeigte sie im Glorienschein, angetan mit Rüstung und Schwert. In der Rechten die Fahne, so schwebt sie auf Wolken, die Engel unter ihre Füße gebreitet haben, zum Himmel. Nun folgte die feierliche Messe zu Ehren der Seligen, begleitet von dem Doppelchor der Capella Giulia unter Leitung des Maestro Boezi. Nachmittags brachte der Papst in der Peterskirche der neuen Seligen seine Verehrung dar. Er wurde gegen 5 Uhr auf der sedia gestatoria in die Basilika getragen, welche von Tausenden und Abertausenden gefüllt war. Zu beiden Seiten des Papstes schritten die Edelgarden. Es folgten die Kardinäle und der Hofstaat. Als die Pilger des Papstes ansichtig wurden, stimmten sie die Hymne Jeanne d'Arcs: „Je suis chrétien" an. Der Papst segnete nach allen Seiten. Vor dem Bild der Jeanne d'Arc verrichtete er ein langes Gebet, hörte das Tedeum und nahm aus den Händen des Paters Herzog einen kostbar gebundenen Band der Lebensbeschreibung der Jungfrau entgegen. Als der Papst die Kirche verließ, konnte die Menge ihren Enthusiamus nicht mehr zurückhalten und begleitete ihn mit stürmischen Zurufen.

* Rom, 19. April. Der Papst begab sich heute zur Peterskirche, um die 30 000 Pilger zu empfangen, die zur Seligsprechung der Jungfrau von Orleans nach Rom gekommen sind. Der Bischof von Orleans verlas eine Ergebenheitsadresse. Der Papst dankte den Pilgern dafür, daß sie herbeigeeilt seien, der Verherrlichung ihrer Landsmännin beizuwohnen und fügte hinzu, im Hinblick auf die letzten schmerzlichen Ereignisse, die über Frankreich gekommen seien, sei dies ein bewunderungswürdiger Beweis eines opferfreudigen Gehorsams gegenüber den Worten des Papstes über die Einigkeit zwischen Volk, Klerus und Bischof. Der Papst wies den Vorwurf zurück, daß die Katholiken Feinde ihres Vaterlandes seien und erklärte, das Vaterland habe im Gegenteil immer Retter und Verteidiger in den Reihen der Kinder der Kirche gefunden. Der Papst fügt hinzu, die Kirche sei die Hüterin der Wahrheit. Wer sich gegen die Autorität der Kirche auflehne, lehne sich auch gegen die Wahrheit auf. Man könne nicht Liebe und Ehrfurcht vor die Regierung fordern, die, indem sie die Wahrheit bekämpfe, das Heiligste beschimpfe, was der Mensch habe. Schließlich ermunterte der Papst die Katholiken, der Kirche treu zu bleiben. Als der Papst beim Verlassen der Peterskirche die französische Nationalflagge eines Vereins erblickte, küßte er sie zweimal. Dies wurde von den Pilgern trotz des Verbotes mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Kreistag.

):(Borken, 17. April.

Auf dem heutigen Kreistage wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1) Die Kosten der Desinfektion sowie die Reisekosten und Tagegelder für die Reise zur Desinfektionsanstalt wurden für die angestellten Bezirkshebammen auf den Kreis übernommen.

2) Die bisherige Kreiswegebauführerstelle wurde in eine Kreisbaumeisterstelle umgewandelt.

3) Die Gehaltsverhältnisse der Kreiskommunalbeamten wurden in Anlehnung an die Besoldungsreform für die unmittelbaren Staatsbeamten allgemein geregelt.

4) Zur Deckung der Kosten für den Kreishausbau wurde die Aufnahme einer Anleihe von 130 000 M. beschlossen.

5) Der Etat der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1909 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 218 000 M. festgestellt.

6) Der Ausstellungskommission von Handwerkererzeugnissen zu Coesfeld wurde für die vom 26. Juni bis 6. Juli ds. Js. in Coesfeld stattfindende Ausstellung aus Kreismitteln eine einmalige Beihülfe von 500 M. bewilligt.

7) Die Kreisschausseebaukommission wurde aufgehoben und die Geschäfte dem Kreisausschusse übertragen.

Sodann wurden nachstehende Wahlen vorgenommen und folgende Herren gewählt.

I. Als Mitglieder der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission für die Zeit vom 1. Oktober 1909 bis dahin 1914 a. als städtische Mitglieder: Fabrikant H. Grüter zu Borken und Kaufmann Gerh. Pottmeyer zu Bocholt, b. als ländliche Mitglieder: Amtmann Rutenfranz zu Borken u. Amtmann a. D. Dötnk zu Bocholt, als Stellvertreter: Fabrikant Leopold Driessen zu Bocholt, Bürgermeister Mettin zu Borken und Kolon B. Nienhaus zu Hoxfeld.

II. Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1909 a. für den Amtsgerichtsbezirk Borken: 1) Ober-Verwalter Lübke zu Gut Roß; 2) Oekonom Schütteler gt. Schulze-Holthusen zu Ramsdorf; 3) Kaufmann H. Markers zu Weseke; 4) Fabrikant H. Grüter zu Borken; 5) Oekonom Heinrich Garvert zu Hoxfeld; 6) Amtmann Rutenfranz zu Borken; 7) Landwirt Heinrich Mensing zu Groß-Reken. b. für den Amtsgerichtsbezirk Bocholt: 1) Rentmeister Look zu Altrhede; 2) Professor Dr. Rensing zu Anholt; 3) Kommerzienrat Schwartz zu Bocholt; 4. Gutsbesitzer Franz Tangerding zu Stenern; 5) Gemeindevorsteher Dietrich Bernng zu Werth; 6) Brennereibesitzer H. Wolbring zu Mussum; 7) Fabrikant Alb. Beckmann zu Bocholt. Als Stellvertreter: a. für den Bezirk Borken: Fabrikant Josef Bierbaum zu Borken; für den Bezirk Bocholt: Fabrikant Gustav Becker zu Bocholt.

III. Als Zivilmitglieder der Kreis-Ersatz-Kommission für die Jahre 1910/1912 als Mitglieder: 1) Fabrikant Herm. Grüter zu Borken; 2) Rentner Heinrich Beckmann zu Bocholt; 3) Schulze Ign. Betering zu Weseke; 4) Gutsbesitzer Franz Tangerding zu Stenern. Als Stellvertreter: 1) Fabrikant Jos. Bierbaum zu Borken; 2) Fabrikant Leopold Driessen zu Bocholt; 3) Gemeindevorsteher Hovestädt zu Holtwick; 4) Fabrikant Gustav Becker zu Bocholt; 5) Rentner Jos. Zaun zu Borken; 6) Gutsbesitzer Gerh. Weddeling zu Gemenkrückling.

IV. Als Beisitzer der Anerben-Kommission und als Mitglieder der Einkommensteuerveranlagungskommission an Stelle des verstorbenen Oekonomen Th. Lücke zu Dingden der Brennereibesitzer H. Wolbring zu Mussum.

V. Als Mitglieder der Einkommensteuerveranlagungskommission für die Jahre 1910/15: Fabrikant Jos. Wiethold zu Bocholt; Rentner Herm. Lohmeyer zu Bocholt; Fabrikant Kommerzienrat Herding zu Bocholt. Als Stellvertreter: Bankier Aug. Diekmann zu Borken und Fabrikant Leopold Driessen zu Bocholt.

VI. Als Mitglieder der Kreisvermittelungsbehörde in den zum Ressort der General-Kommission gehörigen Angelegenheiten: der Gutsbesitzer Gerh. Weddeling zu Gemenkrückling und der Brennereibesitzer H. Wolbring zu Mussum.

* * *

Nach dem Kreistage fand ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Schepperheyn statt, an dem 24 Mitglieder des Kreistages und des Kreisausschusses teil nahmen.

Provinzielle Nachrichten.

* Witten, 19. April. Dem Direktor Franke von der früheren Roburitfabrik, der vor einiger Zeit in Bochum wegen Dynamitvergehens zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt war, ist die Strafe im Gnadenwege erlassen und in eine Geldstrafe von 3000 M. umgewandelt worden.

* Hattingen, 19. April. Der hiesigen Gerichtsbehörde stellte sich heute der Landwirt Wagner aus Elfringhausen mit der Selbstbezichtigung, in gewinnsüchtiger, betrügerischer Absicht vor 7 Jahren sein Haus in Brand gesteckt zu haben. Das Haus ist damals bis auf den Grund niedergebrannt, und W. hat die Versicherungssumme ausbezahlt bekommen. Er erklärt, sein Gewissen klage ihn an und er habe keine Ruhe mehr. Seine Frau sei Mithelferin bei dem Brande gewesen, während eine Schwägerin ihn dazu angestiftet habe. Wagner wurde daraufhin in Haft genommen. Die Verhaftung der Frau und der Schwägerin steht bevor.

* Dortmund, 19. April. In einen fahrenden Personenzug ist bei Aplerbeck ein schwerer Stein geworfen worden, wodurch eine Frau am Kopfe erheblich verletzt wurde. Obschon der Zug bald hielt, konnte der Täter doch entkommen.

* Kleve, 18. April. Gestern verhaftete die hiesige Polizei auf die Anschuldigung eines Postassistenten hin zwei Damen, die von Amsterdam kamen und ihre Verwandten hier besuchen wollten. Der Postassistent hatte auf Grund eines Telegramms die Vermutung gehegt, es handle sich um eine Mädchenhändlerin und ihr Opfer. Die beiden Damen konnten sich jedoch auf der Wache legitimieren und wurden dann entlassen. Sie wollen in Köln den Konsul anrufen, um die Bestrafung des schuldigen Postassistenten zu erlangen.

* Duisburg-Ruhrort, 18. April. Das Magazin und die Bureauräume des Preßwerks der Hütte Phönix wurden heute früh ein Raub der Flammen.

* Düsseldorf, 19 April. In der verflossenen Nacht ist die im Vororte Lierenfeld wohnende Witwe Franz Ratte beim Nachhausekommen durch zwei aus dem Hinterhalt abgegebene Schüsse tödlich verletzt worden. Sie bezeichnet ihren Stiefsohn als den Täter, doch liegt auch noch Verdacht gegen eine andere Person vor.

* Düsseldorf, 20. April. Zu der Ermordung der Witwe Ratte in Lierenfeld bei Düsseldorf wird weiter bekannt, daß der Stiefsohn der wohlhabenden Witwe, deren Mann vor kurzer Zeit gestorben war, die aber bereits aufs neue verlobt war, die Tat beging, weil er fürchtete, enterbt zu werden.

* Düsseldorf, 20. April. In Ullrath bei Grevenbroich wurde ein Ackerer von einem wütenden Stier angegriffen und mit den Beinen und Hörnern von dem Tier so zugerichtet, daß er starb.

* Köln, 19 April. Der erste Beigeordnete der Stadt Köln, Bürgermeister Farwick, wurde in der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats des Schaafhausenschen Bankvereins zum Direktor dieser Bank gewählt. F. war am 13. September 1906 zum ersten Beigeordneten von Köln gewählt worden und trat sein Amt am 6 Dez. 1906 an. Farwick wird Ende Dezember d. Js. aus seinem bisherigen Amte ausscheiden.

* Bensberg, 19. April. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet gestern ein Fabrikinvalide aus Refrath, als er seinen vom Winde entführten Hut einholen wollte, unter die Lokomotive eines einlaufenden Zuges und wurde getötet.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 19. April. Wegen ehelicher Zwistigkeiten und Nahrungssorgen vergiftete gestern abend die 23jährige Frau eines Schriftsetzers sich selbst und ihre beiden Kinder mit Lysol.

— **Bremen**, 19. April. Ueber ein Seebeben berichtet Kapt. Grosch vom Reichspostdampfer Prinzeß Alice des Norddeutschen Lloyds wie folgt: Am 19. Febr. zwischen 3 und 5½ Uhr morgens, während das Schiff sich zwischen den Goto-Inseln und Nagasaki befand, wurde ein Seebeben beobachtet. Es erfolgten zwölf Erderschütterungen, von denen vier ziemlich heftig waren, ähnlich einer Grundberührung. Da zu derselben Zeit die Lotungen eine Wassertiefe von 58 bis 70 Faden ergaben, war letzteres natürlich ausgeschlossen. Das Wetter war zur Zeit stürmisch; sehr heftiger Gewitterregen mit Blitzen ging nieder und auf den Toppen beider Masten wurden St. Elmsfeuer beobachtet.

— **Halberstadt**, 19 April. In dem Hause Lichtengraben 6 wurden heute auf ihrer Kammer zwei Dienstmädchen tot aufgefunden. Der zu dem Gasofen führende Gummischlauch war durch einen dagegen gerückten Korb durchschnitten worden, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 20. April.

(10) **Das städtische Gymnasium** beginnt morgen Donnerstag wieder mit dem Unterricht. Heute finden die Aufnahmeprüfungen statt.

(*) **Philharmonisches Konzert.** Am Montag, dem 26. April, abends 8 Uhr, findet im Hotel Steiner ein Philharmonisches Konzert statt. Dasselbe wird ausgeführt von Mitgliedern des Köntgl. Konservatoriums zu Leipzig, Dresden, Köln und Brüssel unter der Direktion von Herrn Otto Schilling aus Münster i. W. Durch die Mitwirkung des 17 jährigen Violin-Virtuosen Willy Reuther aus Berlin — einen Schüler von Prof. Joachim-Berlin, sowie Prof. Sevcick-Prag — dürfte das Konzert eine ganz besondere Anziehungskraft erhalten. Herr Reuther bringt zum Vortrag u. a. die Moses-Fantasie von Paganini. Dieses Stück wird nur auf der G-Saite gespielt und ist wegen seiner kolossalen technischen Schwierigkeiten von den größten Geigern gefürchtet. — Ueber ein Auftreten des jungen Violin-Virtuosen im Beethovensaal in Berlin schreibt das Berliner Tageblatt: „Im Beethovensaal hörten wir gestern den jugendlichen Violin-Virtuosen W. Reuther. Durch die Wiedergabe des Beethovenkonzerts erregte er Aufsehen und die stürmischen Beifallsbezeugungen wollten kein Ende nehmen. Wir halten Reuther für einen der hervorragendsten Geiger seines Alters, und werden wir bald mehr von ihm hören." — Danach kann man schon mit großen Erwartungen dem Konzert entgegensehen. Der Eintrittspreis beträgt 1 M., im Vorverkauf 0,75 M. in der Buchhandlung von J. & A. Temming und im Hotel Steiner.

— **Fußballwettspiel.** Für kommenden Sonntag hat der Bocholter Fußballklub ein besonderes Wettspiel vorgesehen. Es wird die I Mannschaft des Fußball-Vereins Hengelo (Holland) gegen die I Mannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900 antreten. Die holländische Mannschaft ist durch ihr faires, ruhiges, aber sicheres Spiel weit über die Grenzen der Niederlande hinaus bekannt, der Verein verfügt namentlich über eine Stürmerreihe, die ihresgleichen sucht und der Bocholter Verteidigung sicher manche harte Nuß zu knacken geben wird. U. a. spielt bei den Gästen als Mittelstürmer ein Indier, der in seiner Position glänzendes leistet und als schneller Läufer sich einen großen Namen erworben hat. Es dürfte den Schwarz-Gelben schwer fallen, dieses Mal als Sieger den Platz zu verlassen.

Handelsnachrichten.

* **Essen**, 19. April. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 892, hiervon 79 Ochsen, 140 Bullen u. Bauzen, 673 Rinder und Kühe, 1089 Kälber, 44 Schafe, 3888 Schweine. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. **Ochsen**, 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 75—00 M südd. 00 M. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 68—72 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 60 bis 65 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mark. **Kalben u. Kühe**, 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 00—72 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 66—68 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 60—64 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben 54—58 M. **Bullen**, 1. Vollfleischige ausgem. Bullen bis zu 5 Jahren 65—66 M., ausgesuchte höher, 2. Vollfleischige jüngere Bullen 60—63 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 55—59 Mk 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. **Schafe**, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 Mk. 2. Aeltere Masthammel 60—70 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. Preise für 50 Klgr Lebendgewicht. **Kälber**, 1. Doppellender 70—72 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 52—53 Mk. 3 Mittlere Mastkälber und gute genährte Saugkälber 45—50 Mk. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 32—44 Mk. **Schweine**, (mit 20 pCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 00—65 Mk. Ausgesuchte 00—00 Mark. 2. Fleischige Schweine 60—64 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber, 54—59 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft), 00—00 Mk. Tendenz: langsam, Großvieh 62 Ueberstand, Schweine 80 Ueberstand.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 20. April. (Telegr.) Vor dem Landgericht I der Berliner Strafkammer erfolgte heute die Wiederaufnahme des Beleidigungsprozesses Moltke-Harden. Gegen neun Uhr begannen die Verhandlungen unter dem Vorsitze des Landgerichtspräsidenten Lehmann. Graf Kuno Moltke war nicht erschienen. Bei Beginn der Sitzung brachte Justizrat Bernstein, der Rechtsbeistand Hardens, den Einwand der Unzuständigkeit und der Unvollständigkeit des Verfahrens vor. Weiter offerierte er einen Vergleich: Harden wiederholt seine bereits vor dem Schöffengericht gegebene Erklärung, daß er Graf Moltke nicht der Homosexualität beschuldigt habe. Er teilte weiter mit, daß Graf Moltke den Vergleich akceptiert habe mit der Hoffnung, daß sich nunmehr die Beweisaufnahme erübrige. Der Gerichtshof beschloß jedoch nach kurzer Beratung den Vergleich abzulehnen. Es wurde daher in die Verhandlung eingetreten. Nunmehr beantragte der Oberstaatsanwalt für die ganze Dauer des Prozesses die Oeffentlichkeit auszuschließen. Der Gerichtshof schloß sich dem Antrage an und hob die Oeffentlichkeit auf.

* **Innsbruck**, 20. April. In der Ortschaft Saviore im Camonica-Tale sind über 100 Häuser abgebrannt. Viel Vieh ist verbrannt, viele Personen haben Verletzungen erlitten.

* **Konstantinopel**, 20. April. Mit der heute erfolgten Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Protokolls hat die türkische Regierung die Unabhängigkeit Bulgariens anerkannt. Die Frage der Entschädigung der Orientbahn findet noch keine Erledigung. Sie bleibt vielmehr einer besonderen Regelung vorbehalten. Der bulgarische Unterhändler Liaptschew bleibt zum Zwecke der Regelung dieser Frage in Konstantinopel.

* **Konstantinopel**, 20. April. Die Nacht ist ruhig verlaufen. Die Tore des Yildispalastes wurden gestern früher geschlossen. Die Fremden werden schärfer bewacht. Heute früh ist beim Palast alles unverändert. Wie verlautet, wird die Hauptmacht der mazedonischen Truppen heute vor Stambul konzentriert.

* **Kiew**, 20. April. In der Nähe der Stadt wurde ein Omnibus von fünf Räubern überfallen. Bei der Verfolgung der Räuber, an der auch auf dem Felde beschäftigte Landleute teilnahmen, wurden sechs Personen, unter ihnen zwei der Räuber, getötet und vier Personen verletzt.

* **Beirut**, 20. April. In Adana fielen 1200 Personen dem Gemetzel zum Opfer. Unter ihnen befinden sich auch einige Europäer.

Zur Körperpflege gehört das tägliche Waschen und Baden, wobei die seit 15 Jahren erprobte Myrrhlinseif unentbehrlich ist, da sie d. den Zusatz des Kosmetikums Myrrholin eine allf. anerk. Schönheitswirkung auf die Haut besitzt.

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Bekanntmachung.
Gewerbesteuer 1909.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Bocholt für das Steuerjahr 1909 liegt vom 20. April 1909 ab eine Woche lang auf dem Steuerbureau, Nebenstraße Nr. 2, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht offen.

Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes gestattet.

Bocholt, den 17. April 1909.

Der Bürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Hypotheken-Kapital
erststellig zu 4½ % in jeder Höhe wird unter kulanten Bedingungen schnell und sicher vermittelt.
Briefe unter **B. E.** befördert die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen
von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zuverlässiges
Mädchen,
welches auch spulen kann, für Postgänge gesucht.
Schuster & Dübigk.

Kettenscherer innen
für Zettel- u. Sektionalmaschinen sowie einige
Stückenachseher
gesucht.
WEBEREI HERDING.

Tüchtiger, selbständiger
Meister
für Cordsweberei per bald gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen unter **M. G. 1100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtiger
Lagerarbeiter
gesucht; selbiger muß etwas Packen verstehen.
Johann Schneider.

Verh. Mann
sucht Stellung auf Kontor oder Lager, gleich welcher Art; event. für einige Tage in der Woche.
Angebote unter **S. 320** an die Expedition d. Bl.

Junger Mann
sucht Stellung als Verkäufer häusl. Gegenstände oder anderer Artikel für Bocholt und Umgegend.
Offerten unter **H. D. 800** an die Exped. d. Bl.

Suche
für meinen Sohn, der in einem renommierten Manufakturgeschäfte 3 J. gelernt hat,
Stellung auf Kontor oder Lager
bei bescheidenen Ansprüchen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmern ist sofort zu vermieten.
Jakob Seesing,
Dingerloer Chaussee.

Mehrere
Arbeiterwohnungen
sofort zu vermieten.
H. Philipps,
Dingerloer Chaussee 731 I.

Schöne Part.-Wohnung
z. sof. od. später zu vermieten.
Näh. Siemenhorsterweg 210.

Goldwaren,
Kreuze, Ketten, Ohrringe, Broschen,
in nur guter und starker Ausführung empfiehlt
J. G. Hams,
Rhede.

Westfälischer Bankverein Bocholt.
Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.
Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.
zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Zum Beginn der
kaufm. Fortbildungsschule.
Alle in der kaufm. Fortbildungsschule eingeführten **Bücher, Formularmappen, Buchführungshefte** 2c. sind bei uns vorrätig
Voigt, Deutsches Lesebuch für Handelsschulen, geb. Mk. 2,60.
Behn-Dagerfoerde, Die Praxis des kaufmännischen Rechnens, I. Teil Mk. 1,25, II. Teil Mk. 1,25.
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Bei Blutarmut, Bleichsucht
haben sich seit über 45 Jahren **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat"** glänzend bewährt. Tausende von Anerkennungsschreiben. Preis der Schachtel Mk. 1.50; in jeder Apotheke zu haben.
Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, arab. Gumm 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat", Reichenbach i. V.

Die Dortmunder
Automobil-Fahrschule
mit 12 Automobilen
nur Burgwall 35
direkt am Hauptbahnhof
bildet Personen jeden Standes zu
„Berufs-Chauffeuren"
aus. Praktische und theoretische Ausbildung. Freier Stellen-Nachweis.
Prospekte gratis.
Inh.: **Heinrich Koch.**

Gebrauchte
Schermaschine
bis zu 90 cm Warenbreite zu kaufen gesucht.
Offerten unter **K. S.** an die Exped. dieses Blattes.

Schöner Teint
ein zartes, rein. **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen**, weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul.**
a Stück 50 Pfg. bei:
Geschw. Höpfner, Drogerie,
in **Rhede** bei Apotheker **Starting.**

Geehrter Herr Apotheker!
Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe". Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schienbein 3 große Löcher, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verbraucht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen.
Dotenh., 25./2. 06.
G. Platz.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Ein Hühnerhaus
zu verkaufen.
Königstraße 4.

Evangel. Arbeiter-Verein.

Unser treues Mitglied
Johann Peters
ist gestorben.
Zur Beerdigung treten die Mitglieder Donnerstag nachmittag ¼ vor 2 Uhr am Reutor an.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein.
Heute Mittwoch abend 9 Uhr:
Gesangstunde.
Vorstandswahl u. Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.
Der Vorstand.

Es wird für vormittags im ganzen Monat Mai ein
Junge gesucht,
welcher Radfahren kann.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Isolierpappe
liefere zu Fabrikpreisen.
Klemens Niemann,
Dachdeckermeister,
Bocholt. Telephon 209.

Habe einige 1000 gut erhaltene
Dachziegel
abzugeben.
Aug. Vallée,
Baugeschäft.

Auf der Freibank
ist Mittwoch, den 21. April, von 3 Uhr nachm. ab, und Donnerstag, 22 April von 10—12 Uhr vorm. sowie von 3—5 nachmittags von 2 Kühen Fleisch zu haben (circa 800 Pfd.).



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, Montag nachmittag 4¼ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Peters

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser, im Alter von 53 Jahren.

Bocholt, Winterswijk, Rhede, Amerika, 21. April 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause (Siekenhof 285/6) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.



Nachruf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag unsern treuen Mitarbeiter

Johann Peters

nach kurzer Krankheit in sein himmlisches Reich abzurufen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bocholt, den 20. April 1909.

Gewidmet von den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma Kayser, Liebau & Lotze.

Heute verstarb nach kurzer Krankheit der Weber

Joh. Peters.

Peters war ein fleissiger und braver Arbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

BOCHOLT, 19. April 1909.

Kayser, Liebau & Lotze.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute nacht der Kaufmann

Herr A. Cullmann

im Alter von 37 Jahren.

Herr Cullmann war uns ein fleissiger, treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

BOCHOLT, den 20. April 1909.

Kayser, Liebau & Lotze.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 23. April, morgens 8 Unr, vom St. Agnes-Hospital aus.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders erwiesene Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hierdurch allen, besonders der Firma Franz Beckmann & Co. unsern herzlichsten Dank aus.

Familie Th. van Thiel.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Vall

in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Am Donnerstag, dem 22. April, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung des Herrn **Johann Nienhaus**, Reygersstraße 94[a] (Ostertor) folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:!

Kochmaschine, Glasschrank, Anrichte, Ofen, Tische, Stühle, Kommode, Nähmaschine, Regulator, Spiegel, Bilder, Porzellan usw.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Am 22. dieses Monats, nachmittags 4 Uhr,

werden im **Hotel Gerdaulet** hier, Königstraße,



2 Mutterkälber, etwa 4 Wochen alt, und 4 Schweine



meistbietend gegen bar verkauft.

Königliches Zollamt:
Walther.

Vieh- und Inventar-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 29. April cr., vormittags 9 Uhr beginnend,

läßt Herr B. Geuting zu Sport

ca. 25 Stück teils tragende, bald kalbende und milchende Kühe, ca. 10 Stück Kälber (3—6 Wochen alt), Dreschmaschine, Häckselmaschine, Rübenschneider, Pferderechen, zwei lange und einen Sturzkarren (4zöllig), Hausmobilien, Acker- und Dielgeräte

wegzugshalber öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft und gegen Barzahlung verkaufen.

Besichtigung des Viehes 1 Stunde vor dem Verkauf.

B. Jansen.

Kein Wunder

ist es, dass alle Welt nur noch

Schulz' Kamillen-Seife

verwendet, denn sie repräsentiert das **Allerbeste für die Haut, reinigt,** macht die Haut **gesund, sammetweich, widerstandsfähig** und gibt einen **zarten, rosigen Teint.** Wegen ihrer Milde auch eine erstklassige Kinderseife. — Stück 50 Pfennig, in Original-Packung überall **zu haben.**

Chemische Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Verkaufsstellen u. a.:
Germania-Drogerie, Ravardistr., Kaiser-Drogerie, Ecke Markt u. Neustr., Gebr. Steiner Kirchstr. 3.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich das bisher unter dem Namen

Kaufhaus Fortuna

(Niederbruchstraße)

bestehende

Kolonial- und Delikatessengeschäft

(Spezialität: Margarine und Kaffee)

käuflich übernommen.

Indem ich dieses bekannt mache, bitte ich das verehrte Publikum in Bocholt und Umgegend, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Es wird mein Bestreben sein, gute reelle Ware zu führen und auf prompte Bedienung zu achten.

Hochachtend

Jos. van Riggelen,

Bocholt. Emmerich.

Telephonnummer: Bocholt 149, Emmerich 129.

Montag, den 26. April, abends 8 Uhr,

im grossen Saale des **Hotel „Steiner“:**

Grosses philharmonisches Konzert

der Tonkünstler-Kapelle „Otto Schilling“ aus Münster i. W.

unter Mitwirkung des 17jährigen Violinvirtuosen Willy Reuther aus Berlin, Meisterschüler von Prof. Joachim-Berlin, sowie Prof. Sevcik-Prag.

Im Programm:

Hexentänze	von Paganini	für Violine.
Moses Fantasie	„ „	
(wird nur auf der G-Saite gespielt).		
Tannhäuser, Ouvertüre	von R. Wagner.	
Wilhelm Tell, Ouvertüre	„ Rossini.	
Rol Nidrei (Cello Solo)	„ Bruch.	
Romanze aus d. Op. Mignon (Kornett á Piston-Solo)	„ Thomas.	

usw.

Eintrittspreis Mk. 1,—, im Vorverkauf Mk. 0,75 in der Exped. d. Bocholter Volksblatt und im Hotel Steiner.

Tanz- und Anstands-Kursus. Rhede.

Am Donnerstag, dem 22 April, abends ½8 Uhr, eröffne ich im Saale des Herrn Hengstermann zu Rhede meinen diesjährigen **Kursus.**

Gefl. Anmeldungen werden im Lokale Hengstermann entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

W. Rossmeyer, Lehrer der Tanzkunst.

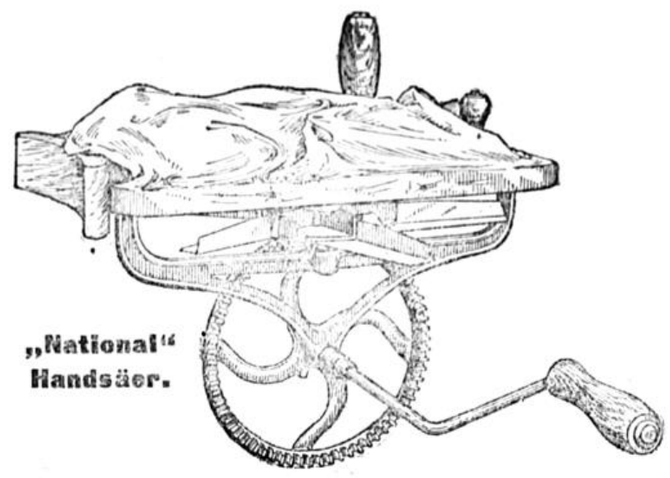
Während des Sommerhalbjahres (April-Oktober)

Sprechstunden:
Vormittags von 8—1 Uhr.
Nachmittags nur nach vorheriger Anmeldung für länger dauernde Behandlung.

Zahnarzt Ed. Brünemann.

Fernruf 314.

Amerikanische Handsäemaschine „National“.



„National“ Handsäer.

Der **„National“ Handsäer** ist in jeder Beziehung nicht nur der einfachste, sondern auch der praktischste Apparat zum Säen aller Korn- und Grassamen, und äußerst leicht zu handhaben

Durch die vorzügliche Konstruktion der Trichters säet der **„National“ Handsäer** äußerst fein aus, und macht sich nicht allein durch die Samen-Ersparnis, sondern auch durch seine außerordentliche Leistungsfähigkeit schon in ganz kurzer Zeit bezahlt.

Der **„National“ Handsäer** ist für die verschiedenen Samenarten **leicht verstellbar** und säet im Bogen von 30—40 Fuß im Durchmesser, je nach der Art des Samens.

Folgende Samenarten sind mit dem **„National“ Handsäer** vorteilhaft zu säen: **Weizen, Roggen, Hafer, Reis, Hirse, weiße Rüben, Grassaat, Kleesaat,** wie alle anderen Arten Streusaat. Ferner auch Düngmittel 2c

Der **„National“ Handsäer** ist leicht und bequem zu tragen und für jeden Landwirt 2c. unentbehrlich

Preis Mark 10,50 per Stück franko Bocholt.

Alleinverkauf für Bocholt und Umgegend in den Samengrosshandlungen von

Bernh. Kosthorst und Johannes Vallée.
(gat. Schlattmann).

Die bisher von Herrn **Cluesmann,** Nordstr. 54, benutzte

Wohnung

ist zum 1. Juli anderweitig **zu vermieten.** Näheres durch

Joh. Nientimp, Hemden
und
F. Korte, am Esing, Teleph. 241.

Unübertroffen

an Güte u. Qualität sind meine berühmten **Singer-Nähmaschinen „Krone“ 45 Mark.** Ueber 100 000 Maschinen im Verkehr. Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126, Lieferant von Post-, Pr. Staats- u. Reichseisenbahnbeamt., Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, vers. die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone** mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei, für 40, 45, 48, 50 Mk. 4wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog. Anerkennung. grat. Neueste Patent-Wasch-Maschine, Rollmaschinen mit Pliette billigst. — **Militaria-Zollerräder,** elegante schöne Bauart, v. 60 Mk. an, der ganzen Weltbekannt. 1000de Anerkennungen. Gammertingen i. Hohenzollern, 1. 7. 06.



Die von Ihnen mir vor 2 Jahren gelieferte Nähmaschine **Krone** ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen.

B. Burkhardt, Altbürgermeister.



Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik, an Private und Händler von **Mk. 62,—** an.

Zubehörteile, prima Mäntel von **Mk. 2,80** an.

Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Nähmaschinen in jeder Preislage.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“, Akt.-Ges.,
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Ein guter, wachsamer



Kettenhund

ist billig zu verkaufen.

Näheres **„Vier Jahreszeiten“.**